

ÖGB PRESSESPIEGEL
KOMMUNIKATION

ÖGJ

**2. Halbjahr
Juli bis 20. Sept. 2018**

Inhaltsverzeichnis

JUZ aus "Galli" tritt in Wintersdorf an Bezirksrundschau Oberösterreich vom 20.09.2018 (Seite 19)	Seite 4
Im Internet Bezirksrundschau Oberösterreich vom 20.09.2018 (Seite 37)	Seite 5
ÖGB-Jugend spricht von "Ausbeutung" TT Kompakt vom 14.09.2018 (Seite 2)	Seite 6
Gewerkschaft warnt vor 12h-Tag auch für Lehrlinge Heute vom 11.09.2018 (Seite 4)	Seite 7
Die schwierige Vermessung des Lehrlingsmarktes Der Standard vom 29.08.2018 (Seite 19)	Seite 8
ÖGJ informierte und verteilte Eis bei Hella Bezirksblätter Burgenland vom 29.08.2018 (Seite 37)	Seite 9
Vandalismus vor Parteizentralen Bezirksblätter Niederösterreich vom 29.08.2018 (Seite 21)	Seite 10
HINTER DEN KULISSEN DER LANDESPOLITIK BVZ vom 29.08.2018 (Seite 3)	Seite 11
Fachkräftemangel wird anhalten: "Wir brauchen Migranten" Tiroler Tageszeitung vom 28.08.2018 (Seite 3)	Seite 12
JVR-Schmierereien vor den Parteilokalen Kurier vom 24.08.2018 (Seite 19)	Seite 13
Begehrte Lehre News vom 24.08.2018 (Seite 8-13)	Seite 14
Micheldorfer Jugendliche halten die Umwelt sauber Bezirksrundschau Oberösterreich vom 23.08.2018 (Seite 9)	Seite 20
Film und Fun im JUZ Gallneukirchen Bezirksrundschau Oberösterreich vom 23.08.2018 (Seite 9)	Seite 21
Wirbel ums Strandbad NÖN vom 22.08.2018 (Seite 5)	Seite 22
ÖGJ verteilt Eis und informiert zu Lehre und Pflichtpraktikum Bezirksblätter Burgenland vom 16.08.2018 (Seite 20)	Seite 23
ÖGB: Katsdorferin ist Jugendsekretärin Bezirksrundschau Oberösterreich vom 16.08.2018 (Seite 25)	Seite 24
Aufwachen statt abschieben: Guten Morgen, Gewerkschaft! Falter vom 15.08.2018 (Seite 7)	Seite 25
AUFGESCHNAPPT BVZ vom 15.08.2018 (Seite 14)	Seite 26
KURZ ZITIERT Tiroler Tageszeitung vom 04.08.2018 (Seite 19)	Seite 28
AMS-Kürzungen: Bfi erwartet Kündigungswelle Tiroler Tageszeitung vom 04.08.2018 (Seite 20)	Seite 29
Katsdorferin ist neue ÖGB-Jugendsekretärin ÖÖ Nachrichten vom 03.08.2018 (Seite 29)	Seite 30

"Das hat mit Journalismus nichts zu tun" Tiroler Tageszeitung vom 29.07.2018 (Seite 24-25)	Seite 31
MENSCHEN, ÜBER DIE MAN SPRICHT BVZ vom 25.07.2018 (Seite 14)	Seite 33
Regierungs-Ärger über Van der Bellen Die Presse vom 19.07.2018 (Seite 8)	Seite 34
Juncker zur FPÖ: "Auf euren Kleinkram lach' ich" Tiroler Tageszeitung vom 19.07.2018 (Seite 9)	Seite 35
Fünf Jahre Sommerlaune NÖN vom 17.07.2018 (Seite 87)	Seite 36
Pflastersteine: Jetzt ermittelt Staatsanwalt Österreich vom 10.07.2018 (Seite 6)	Seite 37
ÖGB-Affäre: Das Chat-Protokoll Österreich vom 08.07.2018 (Seite 7)	Seite 38
Videobeweis belastet Gewerkschaftsjugend Kronen Zeitung vom 07.07.2018 (Seite 18)	Seite 39
ÖGB-Jugend steckt hinter Droh-Aktion Österreich vom 07.07.2018 (Seite 1)	Seite 40
„Erst der Anfang, nicht das Ende“ Kleine Zeitung vom 01.07.2018 (Seite 12-13)	Seite 41
"Werden das verhindern" Kurier vom 01.07.2018 (Seite 4)	Seite 43



JUZ aus "Galli" tritt in Wintersdorf an

Seite 19 / 20.09.2018

Druckauflage: 25.105 | Reichweite: 31.256 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 210,6

JUZ aus „Galli“ tritt in Wintersdorf an

GALLNEUKIRCHEN/WINTERSDORF. Am 22. September ab 13.30 Uhr geht im Zeughaus der FF Wintersdorf die sogenannte Dorfolympiade über die Bühne. Teilnehmer stellen in sechs Disziplinen ihr Können unter Beweis. Beim Tischtennis, Nagelstockhämmern, Boccia, Wuzzeln und Federball gilt es, die Konkurrenz zu schlagen. Als Motivation locken Preise, auch für die Zuschauer. Fix mitkämpfen wird eine Gruppe Jugendlicher aus dem ÖGJ-Jugendzentrum Gallneukirchen. Motiviert wurden sie von Lukas Frühwirth, dem JUZ-Leiter: „Ich freue mich schon auf die Dorfolympiade, es ist spannend, wenn Jugendliche aus der Region bei Aktivitäten gegeneinander antreten. So entstehen neue Bekanntschaften.“ Regionale Aktivitäten stehen im ÖGJ-Jugendzentrum Gallneukirchen immer wieder auf dem Plan, wie etwa zuletzt ein Raftingausflug, ein großes Volleyball-Turnier oder ein Fußballmatch.



Im Internet

Seite 37 / 20.09.2018

Druckauflage: 24.042 | Reichweite: 29.933 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 150,8

IM INTERNET

meinbezirk.at/kirchdorf

Hier finden Sie mehr Fotos zu den Berichten sowie weitere Geschichten aus Ihrer Region.



Foto: GUV

MICHELDORF. Jetzt wird's trachtig: Mottoabend im JUZ.

Richtig zünftig ging es im ÖGJ-Jugendzentrum Micheldorf zu. Im Jugendzentrum fand ein Mottoabend zum Thema „Jetzt wird's trachtig“ statt.

meinbezirk.at/2901098



Foto: PV Molln

MOLLN. Südtirolreise der Mollner Pensionisten.

Von 27. bis 30. August war die Ortsgruppe Molln des Pensionistenverbandes auf großer Fahrt in Südtirol. Auf dem Programm standen unter anderem Meran, Bozen, die Seiser Alm und Kastelruth.

meinbezirk.at/2894258



Foto: PV Micheldorf

MICHELDORF. Vier-Tages-Reise führte nach Kärnten.

Auch Micheldorfs Pensionisten waren unterwegs, und zwar Anfang September für vier Tage in Kärnten. Der Burg Hochosterwitz statteten sie ebenso einen Besuch ab wie Klagenfurt und dem Magdalensberg.

meinbezirk.at/2894540



ÖGB-Jugend spricht von "Ausbeutung"

Seite 2 / 14.09.2018

Druckauflage: 12.563 | Reichweite: 14.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 44,69

Arbeitszeitgesetz öffne die Türen

ÖGB-Jugend spricht von „Ausbeutung“

Das neue Arbeitszeitgesetz macht es für Unternehmen möglich, Lehrlinge nach acht Stunden Berufsschule noch in die Arbeit zu holen. „Nur Minderjährige sind derzeit geschützt, für alle anderen Lehrlinge kann das neue Gesetz bedeuten: nach

der Berufsschule noch in den Betrieb“, macht Tirols ÖGB-Jugendvorsitzender Thomas Spiegl aufmerksam. Der 12-Stunden-Tag mache es möglich, Lehrlinge als billige Arbeitskräfte auszunutzen, ortet Spiegl „Ausbeutung statt Ausbildung“. (TT)



Gewerkschaft warnt vor 12h-Tag auch für Lehrlinge

Seite 4 / 11.09.2018

Druckauflage: 584.075 | Reichweite: 938.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 3.059,88

ÖGB: Wäre ab 18 Jahren rechtlich möglich Gewerkschaft warnt vor 12h-Tag auch für Lehrlinge

Derzeit sind Überstunden für Lehrlinge verboten. Haken: Paragraph 11 Abs. 7 des Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetzes gilt für Lehrlinge über 18 Jahre nicht. Daher sei es möglich, diese auch nach acht Stunden Berufsschule wieder in die Arbeit zu holen, warnt der ÖGB.

Ein Anreiz für die Betriebe sei, dass für die Berechnung der Überstunden für Lehrlinge über 18 nur der niedrigste im Betrieb vereinbarte Facharbeiterlohn oder das niedrigste Angestelltengehalt herangezogen werden müssten. Dadurch bestehe die Gefahr,

dass diese Lehrlinge als billige Arbeitskräfte ausgenutzt würden.

Die ÖGB-Jugend fordert daher, dass der Paragraph 11 für Lehrlinge jeden Alters gelten solle und die Überstundenzuschläge für Lehrlinge erhöht werden **H** (bob)



Überstunden: erst für Lehrlinge ab 18 erlaubt



Die schwierige Vermessung des Lehrlingsmarktes

Seite 19 / 29.08.2018

Reichweite: 76.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 4.925

Die schwierige Vermessung des Lehrlingsmarktes

Die Industriellenvereinigung spricht von fehlenden Lehrlingen, Gewerkschaften von einem Überschuss. Was aber stimmt nun? Beides. Ein paar Grundlagen zur Debatte rund um den Lehrstellenmarkt.

András Szigetvari

Gibt es einen Mangel oder einen Überschuss an Lehrlingen? Selbst diese simple Frage lässt sich nicht einfach beantworten. Das AMS zählt die ihm von Betrieben gemeldeten Lehrstellen zusammen, die sofort besetzt werden können. Vergleicht man diesen Wert mit der Zahl der Menschen, die einen Lehrplatz suchen, dann fehlen in Österreich aktuell 3078 Ausbildungsplätze.

Doch das AMS verfügt noch über eine zweite Statistik, bei der zusätzlich jene Lehrplätze berücksichtigt werden, die erst in den kommenden Wochen oder Monaten verfügbar sein werden, von Unternehmen aber bereits gemeldet wurden. Nimmt man diese Zahl als Basis, herrscht in Österreich ein Mangel an Lehrlingen. Dann gibt es in Österreich aktuell 2520 Lehrplätze zu viel. Arbeitsmarktexperten halten beide Werte für relevant.

Der politische Streit rund um die Zukunft von etwas mehr als 1000 Asylwerbern, die derzeit eine Lehrausbildung absolvieren, hat das System der dualen Ausbildung in das Zentrum politischer Debatten gerückt. Dabei steht seit dieser Woche fest, dass ein größerer Umbau kommen wird. Die Bundesregierung will die Lehre für Drittstaatenangehörige in Mangelberufen öffnen. Aktuell gibt es 40 Berufe mit ausgewie-

senem Mangel, die Bandbreite reicht vom Einzelhandelskaufmann über den Elektrotechniker bis hin zum Koch. Wie das neue System aussehen soll, ist unklar. Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer sprach am Dienstag in Ö1 davon, dass man gezielt Menschen in Südostasien oder im Nahen Osten anwerben wolle – in Ländern mit ähnlichem Bildungssystem wie in Österreich.

Doch wie viele Lehrlinge braucht das Land? Darüber tobt eine neue Debatte. Susanne Hofer, Vorsitzende der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ), rückte am Dienstag aus um festzuhalten, dass es deutlich mehr Lehrlinge als verfügbare Lehrstellen gebe, und zwar besonders dann, wenn man auch die überbetriebliche Lehre berücksichtigt.

Da in Österreich krisenbedingt lange ein Mangel an Lehrplätzen geherrscht hat, wurde die überbetriebliche Lehre geschaffen. Dabei werden die jungen Menschen bis 25 primär nicht im Betrieb ausgebildet. Das übernimmt eine vom Arbeitsmarktservice AMS beauftragte Bildungseinrichtung in einer Lehrwerkstätte. Auch in diesen Werkstätten lernen die jungen Menschen z. B. Schweißer oder Elektrotechniker. Einmal in der Woche besuchen sie die Berufsschule. Aktuell absolvieren 8200 Menschen eine überbetriebliche



Aktuell absolvieren in Österreich 106.000 Menschen eine Lehre.

Lehre. Berücksichtigt man diese jungen Menschen in der Statistik als zusätzliche Lehrstellensuchende, schlägt das Pendel endgültig in Richtung Mangel an Lehrstellenmarkt aus.

Doch auch hier ist die Sachlage kompliziert, sagen Arbeitsmarktexperten. Menschen in einer überbetrieblichen Ausbildung stehen für die Betriebe nicht zur Verfügung. Doch in vielen Fällen nehmen die überbetrieblichen Lehrwerkstätten junge Menschen erst auf, wenn die-

se bei Betrieben keine Chance hatten, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, „weil sie nicht rechnen, schreiben oder grüßen können“, wie AMS-Chef Johannes Kopf sagt. Auch der Arbeitsmarktexperte vom Wifo, Helmut Mahringer, spricht von einem Problem in den Schulen: Viele angehenden Lehrlinge können nicht gut genug lesen und schreiben, weshalb sie von Betrieben abgelehnt werden. Wie viele der 8200 überbetrieblichen Lehrlinge am freien Markt also eine

Chance hätten, unterzukommen, ist fraglich.

Das AMS hat in den vergangenen Monaten seine Bestrebungen, die Menschen aus den überbetrieblichen Lehrwerkstätten hinaus in Betriebe zu vermitteln, verstärkt, sagt Kopf dem STANDARD. Das AMS hat die Verträge mit den Ausbildungseinrichtungen geändert. So gibt es Prämien für jeden Lehrling, der aus der Werkstätte in einen Betrieb vermittelt wird.

In Österreich ist der Lehrstellenmarkt von Bundesland zu Bundesland verschieden. Hinzu kommt ein Stadt-Land-Gefälle, so dass der Ökonom Mahringer davon spricht, dass in Österreich derzeit Mangel parallel zu Überschuss an Lehrlingen besteht. Dass in den vergangenen Monaten immer öfter vom Mangel die Rede sei, liege an der guten Konjunkturlage. Krisenbedingt sank die Zahl der verfügbaren Lehrplätze lange, seit 2015 steigt die Zahl wieder.

Darin liegt für den Wifo-Experten eines der Kernprobleme bei der Lehre, einem System, das als Erfolgsmodell gilt, weil Lehrlinge gute Jobperspektiven haben: Die Zahl der Ausbildungsplätze schwankt mit der Konjunktur. Wenn also die Lehre für Drittstaatenangehörige geöffnet wird und die Konjunktur wieder abflaut, könnte die Aktion zum Papiertiger verkommen. Der Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Christoph Neumayer, sagt allerdings, dass die Erfahrung der vergangenen Jahre gezeigt habe, dass in bestimmten Berufen selbst bei schwacher Konjunktur Mangel herrsche, etwa was Softwaretechniker und Schweißer betrifft.



ÖGJ informierte und verteilte Eis bei Hella

Seite 37 / 29.08.2018

Druckauflage: 23.038 | Reichweite: 32.290 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 159,25

ÖGJ informierte und verteilte Eis bei Hella

GROSSPETERSDORF. „Wir wollen den Jugendlichen den Tag versüßen und sie gleichzeitig über Rechte und Pflichten informieren“, erklärt ÖGJ-Landessekretärin Ramona Pfneiszl zur Eis-Verteilaktion der ÖGJ, AK-Jugendabteilung und GPA-djp. Diese fand auch bei Hella in Großpetersdorf statt. Informiert wurde über Pflichtpraktikum und Lehre.



Eis und Informationen gab es für Jugendliche.

Foto: ÖGJ



Vandalismus vor Parteizentralen

Seite 21 / 29.08.2018

Druckauflage: 25.889 | Reichweite: 23.472 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 235,3



Mit Kondomen „JVR, besser als Geschlechtsverkehr“ und Parolen wie „JVR bleibt“ wurden die Parteizentralen der ÖVP, SPÖ und FPÖ in Hollabrunn „beglückt“.

Foto: ÖVP Hollabrunn

Vandalismus vor Parteizentralen

Forderungen des „JVR“ mittels Kondomen und Kampfparolen.

HOLLABRUNN (jrh). Die Parteizentralen der ÖVP, SPÖ und FPÖ staunten vergangene Woche, als sie Donnerstag-Früh ihre Bürolokale betraten. Die Eingangsstufen vor dem ÖVP-Sekretariat sowie die Gehsteige vor SPÖ und FPÖ „zierten“ politische Parolen der Österreichischen Gewerkschafts-

jugend. Weiters befanden sich Werbekondome mit dem Text „JVR, besser als Geschlechtsverkehr“ und „JVR bleibt“ in den Postkästen (siehe Foto). Die Forderungen waren alle mit dem Logo „JVR“ (Jugendvertrauensrat) versehen. Es geht wohl darum, dass die Bundesregierung diesen

abschaffen möchte. Der Vorfall wurde von der Stadgemeinde Hollabrunn (öffentlicher Grund) zur Anzeige gebracht. Die ÖVP (Privatgrund) hat sich dieser Anzeige angeschlossen. Bezirks-GF Hans Gschwindl sieht es gelassen: „Mit Wasser und Seife lässt sich alles entfernen!“



BVZ / Eisenstädter



HINTER DEN KULISSEN DER LANDESPOLITIK

Seite 3 / 29.08.2018

Reichweite: 24.039 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 157,5

HINTER DEN KULISSEN DER LANDESPOLITIK

Haslehner statt Izmenyi

Insider hatten es schon lange kommen sehen, jetzt wurde es „amtlich“: **Thomas Izmenyi** ist seit der Vorwoche nicht mehr Chef der Abteilung 4 (Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz) im Landhaus. Im vergangenen Jahr soll dem Vernehmen nach das Verhältnis mit seiner politischen Chefin, Landesrätin **Verena Dunst**, von Monat zu Monat schlechter geworden sein. Das soll sogar soweit geführt haben, dass Izmenyi gar nicht mehr zu Sitzungen

gekommen sein und auch gar keinen Vertreter mehr entsandt haben soll. Die Abteilung 4 war nach der Wahl besonders im Fokus, da die gesamte Landwirtschaft, traditionell ja tief-schwarz, seither erstmals von einer roten Landesrätin geführt wird.

Gute Chancen auf die Nachfolge von Izmenyi dürfte aller Voraussicht nach **Wolfgang Haslehner** haben. Haslehner ist derzeit Hauptreferatsleiter für „Ländliche Struktur“ in der Abteilung 5 - Baudirektion.

„Kurz-Auflauf“ vor Kurz

„15 Sekunden Ruhm“ versprochen sich Vertreter der Gewerkschaftsjugend sowie der SJ (Sozialistischen Jugend) bei den Eisenstädter Wein- und Genussstagen. Mit Schildern gegen den 12-Stunden-Tag zogen sie während der Eröffnungsrede von Bundeskanzler **Sebastian Kurz** an der Bühne vorbei. Während Kurz den Sozialabbau „schönrede“, werde „unsere Zukunft von der schwarz-blauen Lawine begraben“, kritisierte SL-Landesvorsitzende **Lejla Visnjic**.



Fachkräftemangel wird anhalten: "Wir brauchen Migranten"

Seite 3 / 28.08.2018

Druckauflage: 91.679 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 2.672,27

Fachkräftemangel wird anhalten: „Wir brauchen Migranten“

Innsbruck – Der Fachkräftemangel tangiert in Tirol schon lange nicht mehr nur den Tourismus. Betroffen seien fast alle Branchen, erklärt der Chef des Arbeitsmarktservice Tirol (AMS), Anton Kern. 3625 offene Stellen für Facharbeiter unterschiedlichster Qualifikation gebe es in Tirol. Der Handel suche derzeit 516 Lehrlinge, 772 Fachkräfte würden dem Tourismus fehlen. In der Metall- und Elektro-Branche sind 667 offene Stellen gemeldet.

Mittelfristig bekomme selbst der öffentliche Bereich ein Problem, weil Interessen für Verwaltungsberufe fehlen würden, sagt Kern. „Eines ist ganz klar, kein Einheimischer wird verdrängt von

einem Asylwerber, der eine Lehre macht.“ Zumindest solle es so sein, dass Asylwerber ihre Lehre abschließen können, auch wenn der Bescheid negativ sei. „Das wäre für den Betrieb auch gut.“ Selbst wenn die Hochkonjunktur nachlasse, bleibe der Facharbeitermangel in Tirol bestehen, sagt Kern.

Der Vizepräsident der Tiroler Wirtschaftskammer Martin Felder ist mit den Plänen der Bundesregierung, keine Asylwerber für die Lehre mehr zuzulassen, „nicht sehr glücklich“. Angefangene Lehren sollten abgeschlossen werden können, fordert Felder. Den Facharbeitermangel in allen Branchen führt der Unternehmer auch auf das

schlechte Image der Lehre zurück. Durch Kampagnen und Initiativen sei einiges gelungen und in Tirol stehe man besser da als im Osten Österreich, dennoch sieht Felder weiteren Handlungsbedarf. Der „Meister“ gehöre dem „Bachelor“ gleichgestellt. „In Deutschland und der Schweiz wurde das bereits umgesetzt.“

Felder fordert eine Umkehr. „Man muss auch bei den Eltern ansetzen und ihnen erklären, dass man mit einer akademischen Ausbildung immer öfter keinen Job bekommt.“ Es sei ein „volkswirtschaftlicher Wahnsinn“, so viele Schüler an allgemeinbildende höhere Schulen zu schicken, „wo Berufsorientierung

noch immer keinen oder zu wenig Platz hat“.

Den Facharbeitermangel sieht Felder ebenfalls als anhaltendes Problem. Er fordert den Ausbau der Erwachsenenbildung, Mädchen in technische Berufe zu bringen, Matura und Lehre zu forcieren, und Zuwanderung. „Wir brauchen Migranten, um das System abzudecken.“

Das sieht auch die Österreichische Hotelierversammlung (ÖHV) so. Der Schritt der Regierung sei „der falsche Weg“. Fehlende Fachkräfte würden das Angebot im Hotel reduzieren. Den Integrationswilligen die Türe vor der Nase zuzuschlagen, hält die Tiroler Gewerkschaftsjugend für „einen schweren Fehler“. (aheu)



Die Wirtschaftskammer schlägt vor, den „Meister“ einem „Bachelor“ gleichzustellen, um die Lehre attraktiver zu machen. Fotos: iStock, Böhm, TW



In Tirol gibt es laut AMS-Chef Kern 3625 offene Facharbeiterstellen.



„Wir brauchen Migranten“, sagt WK-Vizepräsident Martin Felder.



JVR-Schmierereien vor den Parteilokalen

Seite 19 / 24.08.2018

Druckauflage: 64.040 | Reichweite: 195.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 1.493,75

WEINVIERTEL

JVR-Schmierereien vor den Parteilokalen

Hollabrunn. Jugendvertrauensrat verweigerte sich vor ÖVP, FPÖ und SPÖ / Polizei eingeschaltet

Aufgeregte Passanten waren zur Gemeinde geeilt, die dann die Polizei einschaltete. Vor den Parteilokalen der ÖVP, FPÖ und SPÖ in Hollabrunn waren Slogans der Gewerkschaftsjugend auf den Boden gespritzt worden.

Sprüche wie „Jugend Mitbestimmung jetzt!“ oder „#JVR bleibt“ sind dort zu lesen. Dazu fanden sich Kondome mit ähnlichen Formulierungen in den Postkästen. Die österreichweite Aktion soll auf die mögliche Ab-

schaffung des Jugendvertrauensrates (JVR) aufmerksam machen, die die Gewerkschaftsjugend der Bundesregierung vorwirft. Dafür soll das Wahlalter bei Betriebsratswahlen von 18 auf 16 Jahre gesenkt werden. Die Gewerkschaftsjugend will aber, dass diese Jugendvertrauensräte in den Betrieben bestehen bleiben.

Die Hollabrunner Sprayaktion wirft allerdings zwei Fragen auf. Warum wurde gerade diese Bezirkshaupt-

stadt dafür ausgewählt? Und warum traf es auch die SPÖ, der ja normalerweise ein enges Verhältnis zur Gewerkschaft nachgesagt wird? Hans Gschwind, Bezirksgeschäftsführer der ÖVP: „Warum gerade Hollabrunn dafür ausgewählt wurde, weiß keiner.“

Schadenersatz

Von allen drei Parteien werden diese „Schmier-Methoden“ abgelehnt. Auch wenn man bei der SPÖ für das An-

liegen Verständnis zeigt. Da die Schmierereien teilweise auf öffentlichem Grund – vor den Büros der SPÖ und der FPÖ wurde auch der Gehsteig veranstaltet – zu finden sind, wird der Bauhof für die Entfernung sorgen.

Wer diese Rechnung dann begleichen wird müssen, ist offen. Vorerst wird noch gegen unbekannte Täter ermittelt. Die betroffenen Parteienvertreter ordnen diese Protestaktion jedenfalls als Sachbeschädigung ein.



Vor dem ÖVP-Parteilokal fand der Protest in Schwarz statt

Ein Parteilokal wurde übrigens ausgelassen: Jenes der NÖ Grünen. Allerdings wohl weniger aus Sympathie, wie vermutet wird, sondern weil

die Sprayer die grüne Parteilokale in Hollabrunn bei ihrer Aktion nicht gefunden haben dürften.

– MARTIN GEBHART



Begehrte Lehre

Seite 8 / 24.08.2018

Druckauflage: 71.500 | Reichweite: 207.350 | Dokumentengröße: 1 2/3 | Werbewert: € 10.833,55



**Klaviermacherin
Daniela Kalman, 23 Jahre**

Daniela Kalmann maturierte in Graz und wollte „immer schon etwas mit Musik machen“. Ein Jahr lang hatte sie einen Lehrplatz gesucht, ehe sie vor einem Jahr zu den Klaviermachermeistern in den 7. Bezirk kam. Nur rund zwei Prozent der Maturantinnen und Maturanten beginnen eine Lehre.



Begehrte Lehre

Seite 9 / 24.08.2018

Druckauflage: 71.500 | Reichweite: 207.350 | Dokumentengröße: 1 2/3 | Werbewert: € 10.833,55

Begehrte Lehre

In der Freizeit tischlert der Rechtsanwalt und streicht die Beamtin daheim selbst die Wände neu. Aber eine Lehre beginnen? – Das galt lange Zeit als unsexy. Das Image der **Lehre** wandelt sich. Der Fachkräftemangel lässt die Jobaussichten steigen, und viele Lehrlinge sind mit der Arbeit zufrieden

Von Tessa Prager; Fotos: Ricardo Herrgott

Klaviere bauen,
reparieren, stimmen:
Daniela Kalman wird
Klavierbauerin

Wien **News** 9



Begehrte Lehre

Seite 10 / 24.08.2018

Druckauflage: 71.500 | Reichweite: 207.350 | Dokumentengröße: 1 2/3 | Werbewert: € 10.833,55

Du machst eine Lehre?“ – „Ach so.“ Lange Zeit war es nicht sonderlich attraktiv, eine Lehre zu machen. Einerseits zieht es mehr junge Menschen in höhere Ausbildung, andererseits schrecken Beispiele von schlechter Lehrausbildung, artfremden Tätigkeiten und ausbeuterischen Arbeitszeiten ab. Langsam aber wendet sich das Blatt. Ein Boom ist es noch nicht, aber die Zahl der jungen Menschen, die eine Lehre beginnen, steigt, und ihr Image wird besser.

Daniela Kalman wusste, was sie wollte. Mit 16 überlegte sie, die Schule abzubrechen, um eine Geigen- oder Klavierbauer-Ausbildung zu machen, doch weil alle ihre Freunde in der Schule waren, blieb auch sie. Nach der Matura arbeitete sie und suchte ein Jahr lang nach einem Ausbildungsplatz: „Es war schwer, etwas zu finden.“ Bis sie der Klavierbauer Heinz Letuha aus dem 7. Bezirk (Die Klaviermachermeister) aufnahm. Für sie war es die richtige Entscheidung: „Ich mag die Verbindung von Handwerk und Musik, ich baue gerne etwas, bin sehr musikalisch und spiele Geige und Klavier. Und eigentlich sagen alle zu mir: Wow, wie cool.“

Viele Anfragen

Heinz Letuha bildet seit 23 Jahren Lehrlinge aus. Er selbst begann nach dem Pflichtschulabschluss bei Bösendorfer die Klaviermacherlehre: „Für mich ist die Lehrlingsausbildung ein gesellschaftlicher Auftrag. Das ist in mir verankert, dass die Chance, die mir erteilt wurde, anderen auch ermöglicht wird.“ Facharbeiter anderswo abzuwerben, ist für einen Gewerbebetrieb nicht so einfach. Der Verdienst liegt zwischen 1.350 und 2.000 Euro netto.

Anfragen nach einer Lehrstelle bekommt er in Hülle und Fülle, aus dem In- und Ausland, schließlich bilden in seiner Branche, so sagt er, österreichweit nur rund zehn Betriebe Lehrlinge aus. Die Bewerber sind Jugendliche, Maturanten, aber auch Umsteiger aus anderen Berufen. Es müssen das Fachliche und die sogenannten soft skills passen. Letuha: „Ich entscheide nach der Bewerbung und dem Auftreten und frage immer, was die Leute bisher gemacht haben, ob dabei etwas auf Aus-



„...würde, sollte auch anderen ermöglicht werden“
Heinz Letuha, Klaviermachermeister

Klaviermachermeister Heinz Letuha und Daniela Kalman, die sich nach der Matura für die Lehre entschied



„Leute, die eine Lehre absolvieren, sind als Fachkräfte gefragt. Ihre Jobchancen sind gut“

Ali Dogan
Vorsitzender der ÖGJ (Österr. Gewerkschaftsjugend) Wien

dauer und Geduld hinweist. Denn wir müssen jeden Arbeitsschritt 88-mal machen – weil es 88 Klaviertasten sind.“

Eine Frau als Lehrling ist für ihn neu. Immerhin muss man den 140 Kilo schweren Gussrahmen ausheben und die Flügel, die 300 Kilo und mehr wiegen, im Haus umstellen. Kalman ist im ersten Lehrjahr und bisher zufrieden. Sie würde es „cool finden, wenn ich hier bleiben kann“. Das Team umfasst sieben Leute, „da muss auch das Menschliche passen“, sagt Landesinnungsmeister Letuha.

Auswahl per Casting

Auch Alexander Eppler, Inhaber eines Spengler- und Dachdeckerbetriebes im 2. Bezirk, hat sich damit beschäftigt, wie man die passenden Lehrlinge findet. Die Wiener Dachdecker und Spengler laden regelmäßig jeweils rund hun-



Begehrte Lehre

Seite 11 / 24.08.2018

Druckauflage: 71.500 | Reichweite: 207.350 | Dokumentengröße: 1 2/3 | Werbewert: € 10.833,55

In der Werkstatt. Edris Mirza (links) lernt bei Alexander Eppler in der Spenglerei und Dachdeckerei, er ist im dritten Lehrjahr

dert junge Leute zum Lehrlingscasting ein: „Da lassen wir sie Kreise aus Blech schneiden, auf Leitern steigen, am Modell ein Stück Dach decken, und schauen, wie sie sich anstellen, wenn sie bei der Hausverwaltung den Schlüssel für eine Baustelle organisieren sollen. Am schwersten fällt den Bewerbern das Berechnen einer Dachfläche – daran sind die meisten gescheitert.“

Beim Casting erreichte Edris Mirza den zweiten Platz und wurde zu einem Praktikum eingeladen: „Herr Eppler hat geschaut, wie ich hackel und wie ich mit der Höhe am Dach zurechtkomme. Und nach zwei Wochen habe ich hier angefangen.“ Mirza, in Afghanistan geboren und vor elf Jahren mit seiner Familie nach Wien gekommen, ist nun im dritten Lehrjahr. Der Chef sagt über ihn: „Ein toller Bursch. Es macht ihm Spaß, er hat Interesse, und sein Deutsch ist besser als das der meisten Unsrigen.“

Daran, dass er um fünf Uhr aufstehen muss und recht lang in die Arbeit fährt, hat sich Mirza gewöhnt. Er sagt: „Mir gefällt, dass die Arbeit abwechslungsreich ist und ich einmal hier und einmal dort arbeite.“ Der Betrieb ist auf Herstellung und Restaurierung von Ornamenten und Zierelementen an Häusern spezialisiert. Wer bei Eppler ausgebildet wird, lernt auch das.

Eppler ist Bildungsbeauftragter der Wirtschaftskammer Wien und weiß: „Unser Grundproblem ist das Image. Wir versuchen, das mit verschiedenen Aktionen zu verbessern. Immer noch gilt die Lehre als letzter Ausweg. Dabei ist eine Lehre ein toller Start ins Berufsleben.“ Er appelliert an die Eltern: „Es ▶

Hoch auf dem Dach. Wolfgang Winkelbauer (links) und Peter Grassl geben ihr Wissen an den Lehrling weiter. An die Höhe muss man sich erst gewöhnen. Edris Mirza sagt: „Respekt vor der Höhe hat jeder“



„Mir gefällt die Arbeit, sie ist abwechslungsreich, und ich arbeite einmal hier und einmal dort“

Spengler und Dachdecker Edris Mirza, 17 Jahre

Der gebürtige Afghane, seit elf Jahren in Wien zu Hause, errang beim Lehrlingscasting der Wiener Dachdecker und Spengler den zweiten Platz. Einige Wochen später machte er schon ein Praktikum und ist nun im 3. Lehrjahr. Was ihm besonders gefällt: „Die Arbeit ist abwechslungsreich.“



Begehrte Lehre

Seite 12 / 24.08.2018

Druckauflage: 71.500 | Reichweite: 207.350 | Dokumentengröße: 1 2/3 | Werbewert: € 10.833,55

Die Ausbildung

Ein Viertel fliegt durch

Die duale Ausbildung (in Betrieb und Berufsschule) in Österreich ist international anerkannt. Was nicht immer gut funktioniert, ist die Kooperation zwischen Betrieb und Berufsschule. Manche Betriebe klagen darüber, und nicht jeder Ausbilder unterstützt die Lehrlinge ausreichend bei der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung. Im Vorjahr flogen 23,7 Prozent der Wiener Lehrlinge bei der Prüfung durch.

Die Bewertungen

Arbeiterkammer und ÖGB erstellten aus einer großen, bundesweiten Befragung von Lehrlingen den Lehrlingsmonitor. Zu den Lehrberufen, die von Lehrlingen am besten bewertet wurden, zählen Bankkaufmann/-frau, Speditionskaufmann/-frau, Maurer und Maurerin, Zimmerei, Steuerassistent, Informationstechnologie. Unter den besonders schlecht bewerteten sind Friseur/-in, Restaurantfachmann/-frau, Elektrotechnik, Einzelhandel, Maler/-in, KFZ-Technik.

Überstunden

Überstunden sind für Lehrlinge, für die besondere arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen gelten, verboten, doch 36 Prozent der unter 18-Jährigen geben an, Überstunden zu leisten. Ali Dogan, der Wiener Vorsitzende der Österreichischen Gewerkschaftsjugend, sagt: „Das schreckt Lehrlinge ab. Und wenn man schon unter Fachkräftemangel leidet,

wird das der künftige 12-Stunden-Tag noch schlechter machen.“ Nur 65 Prozent der Lehrlinge haben schriftliche Aufzeichnungen über die geleistete Arbeitszeit. Über die Lerninhalte des Berufes wissen die meisten gut Bescheid. Immerhin 29 Prozent geben an, häufig oder sehr häufig zu ausbildungsfremden Tätigkeiten herangezogen zu werden. Besonders im Tourismus gibt es Klagen, sagt Dogan: „Da werden die Leute eher schlecht geredet als motiviert.“

Auf Qualität setzen

Die Sozialpartner haben mit der Stadt Wien das Wiener Qualitätssiegel entwickelt, mit dem Betriebe mit vorbildlichen Standards in der Lehrausbildung ausgezeichnet werden. Dogan: „Man sieht: Wo die Sozialpartnerschaft funktioniert, sind die Lehrlinge auch zufriedener.“ Fast jeder zweite Lehrling hat während der Lehrzeit daran gedacht abzubrechen. 70 Prozent sind mit ihrer Ausbildung zufrieden, elf Prozent unzufrieden. 69 Prozent wollen im Beruf bleiben.

Freizeit

Laut Lehrlingsstudie des Instituts für Jugendkulturforschung und der „T-Factory Trendagentur“ wünschen sich Lehrlinge im Berufsumfeld vor allem Sicherheit. Freizeit ist ihnen wichtig, und sie sind immer weniger dazu bereit, für eine Karriere auf den Großteil ihres privaten Lebens zu verzichten.

muss nicht jeder Rechtsanwalt werden. Der tischlert vielleicht selber gern in der Freizeit. Man muss das finden, wofür jemand begabt ist, dann wird er ein guter Tischler, Glaser oder Dachdecker.“

Lehrstellen sind knapp

Derzeit bilden rund 3.200 Wiener Betriebe 13.000 Lehrlinge aus, die meisten in Gewerbe und Handwerk, Handel, Tourismus und Industrie. Dazu kommen rund 4.000 Lehrlinge in den überbetrieblichen Lehrwerkstätten, die jene jungen Menschen auffangen und ausbilden, die keinen Lehrplatz finden.

Rund 700 Lehrlinge sind bei der Stadt Wien und 500 in den Tochtergesellschaften der Stadt. Denn die Zahl der ausbildenden Betriebe sinkt. Viele Unternehmer klagen zwar über den Fachkräftemangel, wollen sich die Arbeit mit Lehrlingen selbst aber nicht antun. Das stört auch die Ausbilder, denn bei ihnen werden die – ausgebildeten – Fachkräfte gerne abgeworben.

Nach wie vor klagen viele Lehrlinge über schlechte Ausbildung oder unfreiwillige Überstunden, wobei die Qualität in Ostösterreich besser als im Westen ist, sagt Ali Dogan, der Wiener Vorsitzende der Österreichischen Gewerkschaftsjugend:

„Wenn ich die Leute ausbeute, wird sich niemand drum reißen. Dort, wo die Sozialpartnerschaft funktioniert, sind die Bedingungen besser und die Lehrlinge zufriedener. Als Fachkräfte sind sie am Arbeitsmarkt gefragt. Mit einer Lehre sind die Jobchancen gut.“

Die beliebtesten Lehrberufe sind Einzelhandel, Bürokaufmann/-frau, Elektrotechnik, KFZ-Technik und Friseurin – doch das sind nicht unbedingt die mit den besten Aussichten.

„Das Image der Lehre verändert sich“, sagt Peter Merten, dessen 100-Mitarbeiter-Betrieb Merten Präzisionstechnik im 22. Bezirk seit 50 Jahren Lehrlinge ausbildet. Aus 1.700 Interessierten, die am Casting der Landesin-

3.200

Wiener Betriebe

bilden rund 13.000 Lehrlinge aus. Dazu kommen die Lehrlinge bei der Stadt und in der überbetrieblichen Lehrausbildung

„Ich lerne Metall- und Zerspanungstechnik, kann fräsen und drehen, das ist interessant“

Jessica Sperger



Begehrte Lehre

Seite 13 / 24.08.2018

Druckauflage: 71.500 | Reichweite: 207.350 | Dokumentengröße: 1 2/3 | Werbewert: € 10.833,55

Metalltechnik und Zerspanungstechnik **Jessica Sperger, 16 Jahre**

Vom Vater hat Jessica Sperger das Interesse für Elektrik mitbekommen. Ihr Chef wollte unbedingt eine Frau aufnehmen („Frauen in der Technik sind ein Erfolgsgarant“) und lud sie zum Schnuppern ein. Sperger lernt Metalltechnik-Zerspanungstechnik, die zur Mechatronik gehören.



nung Wien der Mechatronik teilnahmen, wurden die besten ausgewählt. Merten selbst lud dann 20 Jugendliche zum persönlichen Casting ein: „Es ist eine Kunst, einen guten Lehrling zu finden. Mein Auswahlverfahren besteht aus Vorstellungsgespräch, praktischer Übung über fünf Stunden, außerdem will ich die Eltern kennenlernen, und dann gibt es zwei Tage Schnuppern.“

Die Kunst der Auswahl

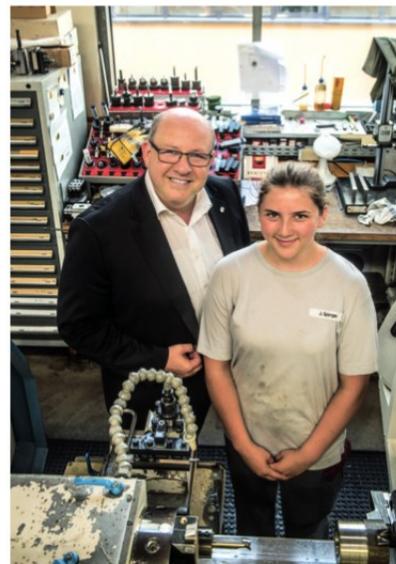
Er entscheidet nach dem handwerklichen Geschick, dem Eindruck der Eltern, Zeugnis, der Unterschrift des Bewerbers – und nach seinem Bauchgefühl. Dass Ausbilder über die Jugend von heute schimpfen, weiß er: „Das sind Argumente, die sich verfestigt haben. Aber das sind Vorurteile, weil die Betriebe verlernt haben, sich Zeit für die Ausbildung zu nehmen.“ Er nennt seinen Betrieb eine „Kaderschmiede“,

und gute Leute verdienen zwischen 2.500 und 3.500 Euro brutto. Was hier erzeugt wird, wie die Teile für Gelddruckmaschinen, eines Satelliten, einer Handgelenksprothese, Straßenbahnräder, Förderbandteile bis hin zur Automatisierungstechnik mit Robotern, muss bis in den Tausendstel-Millimeter-Präzisionsbereich genau sein.

Die 16-jährige Jessica Sperger war Mertens Wunschkandidatin, denn Merten wollte unbedingt eine Frau aufnehmen: „Frauen in der Technik sind eine Erfolgsgeschichte. Männer und Frauen im Team sind eine perfekte Symbiose.“ Und Sperger, die nun Metalltechnik-Zerspanungstechnik lernt, ist hochzufrieden: „Mir gefällt die Arbeit hier.“ Nach der Ausbildung möchte sie bleiben.

Klaviermacher Letuha hat eine eigene Imagekampagne für die Lehre entwickelt, weil er will, dass man darauf stolz sein kann und sagt: „Ich bin wer.“ 

Jessica Sperger lernt von Manfred Popp (oben rechts), der seit 17 Jahren Lehrlinge ausbildet. Ihr Chef Peter Merten (unten links) ist zufrieden





Micheldorfer Jugendliche halten die Umwelt sauber

Seite 9 / 23.08.2018

Druckauflage: 24.042 | Reichweite: 29.933 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 150,8

Micheldorfer Jugendliche halten die Umwelt sauber

MICHELDORF (red). Jugendliche haben eine saubere Zukunft verdient: Unter diesem Motto startete das ÖGJ-Jugendzentrum Micheldorf (JUZ) eine Müllsammelaktion. Denn nicht fachgerecht entsorgter oder achtlos weggeworfener Müll wird schnell zum Ärgernis. Eine Tatsache, die JUZ-Leiterin Sandra Scharinger den Jugendlichen vor Augen führen wollte. Auch

Bürgermeister Horst Hufnagl dankte den Jugendlichen für ihren Einsatz. „Jeder lebt gerne in einem saubereren Ort, auch die Jugendlichen hier aus dem JUZ. Die Müllsammelaktion ist nicht nur eine gute Sache, sie macht auch den Jugendlichen bewusst, dass jeder seinen Beitrag dazu leisten kann, Micheldorf sauber zu halten“, erklärt Sandra Scharinger.

meinbezirk.at/2815541



Bürgermeister Horst Hufnagl (links) dankte den Jugendlichen persönlich für ihren Einsatz.

Foto: JCUV



Film und Fun im JUZ Gallneukirchen

Seite 9 / 23.08.2018

Druckauflage: 25.105 | Reichweite: 31.256 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 105,3

Film und Fun im JUZ Gallneukirchen

GALLNEUKIRCHEN. Im ÖGJ-Jugendzentrum wird für die Jugendlichen einiges geboten. Kürzlich packten sie ihre Lieblingsfilme, Popcorn und Schlafsachen ein und übernachteten im JUZ. Außerdem gab es kleine Häppchen für die hungrige Meute und jede Menge Spiele, für alle diejenigen, die eine Alternative zum Film suchten. „Die Jugendlichen wünschen sich häufig, dass wir eine Nacht lange volles Programm im JUZ anbieten“, berichtet JUZ-Leiter Lukas Frühwirth. Geöffnet ist das Jugendzentrum jeden ersten und letzten Dienstag im Monat von 14:30 bis 18:30 Uhr, Mittwoch bis Freitag 14:30 bis 20 Uhr, Samstag 13:30 bis 19 Uhr. Das ÖGJ-JUZ Gallneukirchen befindet sich in der Dr.-Renner-Straße 10. Mehr Infos: www.facebook.com/juz-gallneukirchen/



Vorfrende auf den lustigen
Abend im JUZ.

Foto: JCUV



NÖN / Gmünder

Wirbel ums Strandbad

Seite 5 / 22.08.2018

Druckauflage: 3.981 | Reichweite: 13.015 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: € 544,95

Wirbel ums Strandbad

Keine ÖGB-Geschenke | Parteigeschenke im Strandbad nach Geplänkel verboten, jetzt wurde auch Gewerkschaft ausgesperrt. Schneider: „ÖVP-Stadtrat will uns mundtot machen.“

Von Markus Lohninger

GMÜND-BREITENSEE | Hochsommerlicher Wirbel ums Gmünder Strandbad: Zur Frage, wer außer den Badegästen noch rein darf und mit welchen Mitbringseln, entfachte ein heftiger Streit zwischen ÖVP-Stadtrat Alexander Berger und ÖGB-Regionalsekretär Reinhold Schneider.

Auslöser war eine Groteske um das Verteilen von Werbematerialien gewesen, in der es zunächst um politische Werbung gegangen war und der Gewerkschaftsbund noch gar nicht involviert war. Für vorige Woche wollten Vertreter des ÖGB mit Infomaterial und Wasserbällen für Badegäste kommen. Tourismus-Stadtrat Berger untersagte aber für die Stadt als Pächterin die behördlich angemeldete Versammlung. „Ich wurde von der Polizei informiert, dass es bei Nichtbefolgen eine Anzeige setzen würde“, ist Schneider fassungslos. Im Vorjahr sei noch problemlos verteilt worden.

Hauer sieht keine Nähe, akzeptiert Verbot aber

Er wolle keine Politik im Bad, sagt Berger klipp und klar: „Die Leute kommen zum Baden und nicht, um in politische Sachen gezogen zu werden. Vertreter



Keine Gewerkschafts-Wasserbälle im Strandbad: ÖGB-Regionalsekretär Reinhold Schneider ist empört. Foto: privat

von Schwarz, Blau, Rot, Grün oder verwandten Organisationen sollen sich auf den Stadtplatz oder sonst wohin stellen, aber bitte nicht ins Strandbad.“ Alle Parteien und auch der ÖGB seien über diese in der Stadtkoalition gefällte Entscheidung informiert worden.

Die unterstellte Parteienähe des ÖGB als überparteilicher Arbeitnehmer-Vertretung könne man noch als „Wissenslücke abtun“, kontert Schneider. Berger leite daraus jedoch das Verbot für die ÖGB-Jugendorganisation ÖGJ ab, Wasserbälle zu verteilen. Das wertet er als Versuch, den ÖGB

„mundtot“ zu machen: „Ich kann schon nachvollziehen, warum es gerade einem Kollegen der ÖVP derzeit unangenehm ist, wenn der ÖGB auf die Menschen zugeht und sie informiert, was ein 12-Stunden-Tag oder eine 60-Stunden-Woche für sie bedeutet“, sagt er.



Keine Partei, keine Parteienähe: Stadtrat Alexander Berger verbannt ÖGB aus Strandbad. Foto: ml

Der Gewerkschaftsbund verleihe Funktionäre aller Parteien, sei aber primär an Beratung interessiert. Parteizugehörigkeit spiele da nie eine Rolle, betont der frühere SPÖ-Stadtrat, der seine politische Tätigkeit Anfang 2016 beendet hatte.

Die Parteienähe sieht seitens der Stadt auch Vizebürgermeister Hubert Hauer (AfG) nicht. Er orte weder im ÖGB-Auftritt noch im Kommen von Reinhold Schneider wirkliche politische Motivation. Aber: „Wenn es diese Entscheidung gegeben hat, dann ist das innerhalb der Koalition zu akzeptieren.“



ÖGJ verteilt Eis und informiert zu Lehre und Pflichtpraktikum

Seite 20 / 16.08.2018

Druckauflage: 15.801 | Reichweite: 22.146 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 167,7

ÖGJ verteilt Eis und informiert zu Lehre und Pflichtpraktikum



„Wir wollen den Jugendlichen den Tag versüßen und sie gleichzeitig über Rechte und Pflichten informieren. Bei diesen Temperaturen eignen sich dafür am besten ein Eis und Kolleginnen und Kollegen, die Fragen gleich vor Ort beantworten“, erklärt ÖGJ-Landessekretärin Ramona Pfneiszl. Derzeit ist die ÖGJ gemeinsam mit der Jugendabteilung der Arbeiterkammer und der Gewerkschaft der Privatangestellten-Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp) im

Burgenland unterwegs, „coole“ Informationen weiterzugeben. So auch in der Firma Neudörfler Office Systems.

Rechte und Pflichten

Informiert werden junge Arbeitnehmer sowohl über die Lehre als auch über das Pflichtpraktikum. Was sind ihre Rechte und Pflichten und die des Arbeitgebers, was muss ich bei einem Pflichtpraktikum oder einem Lehrverhältnis beachten. All diese Fragen wurden

bei einem kühlen Eis von den Experten von AK und Gewerkschaft beantwortet.

„Wir haben aber auch über die Kampagne ‚JVR bleibt‘ informiert. Die Bundesregierung plant, die Jugendvertrauensräte in den Betrieben abzuschaffen. Damit wird den jungen Menschen ihr Sprachrohr in den Firmen genommen. Dagegen sprechen wir uns aus und sammeln Unterschriften gegen das Gesetzesvorhaben“, so Pfneiszl abschließend.



ÖGB: Katsdorferin ist Jugendsekretärin

Seite 25 / 16.08.2018

Druckauflage: 20.874 | Reichweite: 25.988 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 113,75



Denise Wegschaider: Karrieresprung beim ÖGB. Foto: Wegschaider

ÖGB: Katsdorferin ist Jugendsekretärin

KATSDORF. Der ÖGB OÖ hat seit 1. August eine neue Jugendsekretärin. Denise Wegschaider (25) folgt Michaela Kramesch. Wegschaider ist seit zehn Jahren im ÖGB und absolvierte dort ihre Lehre als Bürokauffrau. In den vergangenen sieben Jahren war die Katsdorferin Organisationsassistentin in der Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) OÖ. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und habe mir als Ziel gesetzt, die Themen der Gewerkschaftsjugend noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen“, sagt Wegschaider, der die Zusammenarbeit mit den Funktionären wichtig ist.

**Aufwachen statt abschieben: Guten Morgen, Gewerkschaft!**

Seite 7 / 15.08.2018

Druckauflage: 35.000 | Reichweite: 136.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 1.450

Kommentar Abschiebung von Lehrlingen

Aufwachen statt abschieben: Guten Morgen, Gewerkschaft!

NINA HORACZEK

Die derzeit erfolgreichste politische One-Man-Show des Landes findet in Linz statt. Von dort aus kämpft der grüne Landesrat gegen die Abschiebungen jugendlicher Lehrlinge aus Afghanistan, Pakistan und anderen Krisengebieten nach einem negativen Asylbescheid.

Anschobers Forderung, dass abgelehnte Asylwerber ihre Lehre in Österreich abschließen und danach zumindest noch zwei Jahre hier arbeiten dürfen, ist nicht nur menschlich richtig. Sie ist auch wirtschaftlich grundvernünftig. Schließlich verursacht eine Lehrausbildung den Unternehmen in den ersten zwei Lehrjahren vor allem Kosten. Die jungen Auszubildenden genau dann abzuschieben, wenn sie den Unternehmen nützen, ist wirtschaftlich fahrlässig.

Die Asylwerber-Lehrlinge nehmen auch keinem Österreicher einen Lehrplatz weg. Sie dürfen nämlich nur in jenen Berufen eine Lehre absolvieren, für die sich keine österreichischen Lehrlinge finden.

Anschobers Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass mittlerweile eine Vielzahl an Prominenten und Wirtschaftstreibern mitkämpfen, dass diese etwa 900 Lehrlinge in Österreich bleiben können. Der Skistar Hermann Maier unterstützt Anschobers „Ausbildung statt Abschiebung“ genauso wie die Schauspielerin Hilde Dalik, Spar-Chef Gerhard Drexel sowie über 500 weitere Unternehmen. Die Industriellenvereinigung, definitiv keine grüne Vorfelddorganisation, ist derselben Meinung.

Auch die *Krone* schreibt positiv über Anschobers Initiative. Selbst freihetliche Wirtschaftstreibende scheren

hier in Richtung Anschober aus. Die Stimmung in der Bevölkerung hat sich ebenfalls gedreht. Vier von fünf Österreichern meinen, die Lehrlinge sollten bleiben dürfen. Anschobers Initiative hat also das Potenzial zum Erfolg.

Aber wo sind die anderen, die hier mitkämpfen sollten? Die Gewerkschaft ist – ja eh – dafür, dass Lehrlinge nicht in den Abschiebeflieger gehören. Die Gewerkschaftsjugend fordert ein Bleiberecht, von der ÖGB-Spitze ist wenig zu hören. Hat man vielleicht Angst, die eigenen Mitglieder zu



Nina Horaczek
ist Chefredaktorin
des Falter

vergraulen, wenn man sich öffentlich für Flüchtlinge engagiert? Das wäre schade, schließlich sollte eine Gewerkschaft für alle Arbeitnehmer da sein, auch für Lehrlinge, die jeden Tag vor einer Abschiebung zittern.

Und wo sind die Neos, jene Partei, die sich für die Interessen der Unternehmer im Land einsetzt? Diese verlieren, wenn die von ihnen ausgebildeten Lehrlinge von der Polizei abgeholt werden. Die Neos fordern hier zwar ein Umdenken der Regierung in der Lehrlingsfrage. Sehr laut sind sie – mit Ausnahme des Neos-Wirtschaftssprechers Sepp Schellhorn – aber auch nicht. Das ist schade. Denn das Zeitfenster für eine menschlich und wirtschaftlich vernünftige Lösung wird nicht lange offen stehen.



BVZ / Oberpullendorfer

AUFGESCHNAPPT

Seite 14 / 15.08.2018

Reichweite: 16.200 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: € 419,96



Cooler Infos. Die Lehrlinge Manuel Treiber, Marco Petz, Stefan Mürkl, Luca Fellingner, Nico Szauer, Danijel Stanic und Manuel Iglar mit Ramona Pfneiszl, Moritz Wendelin und Mark Novosel bei Alu Sommer in Stoob.

Foto: ÖGJ



BVZ / Oberpullendorfer



AUFGESCHNAPPT

Seite 15 / 15.08.2018

Reichweite: 16.200 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: € 419,96

Schweikert meint: „Es scheint, dass die Mehrheit für die Beibehaltung der jetzigen Regelung votieren.“

Infos und Eis für Arbeitnehmer

Cooler Infos. Die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) verteilte Eis und informierte zu Lehre und Pflichtpraktikum. „Wir wollen den Jugendlichen den Tag versüßen und sie gleichzeitig über Rechte und Pflichten informieren. Bei diesen Temperaturen eignet sich dafür am besten ein Eis und Kolleginnen und Kolle-

gen, die Fragen gleich vor Ort beantworten“, erklärt ÖGJ-Landessekretärin Ramona Pfneiszl. Auch über die Kampagne „JVR bleibt“ gegen die Abschaffung der Jugendvertrauensräte wurde informiert.

Hibiskusblüte bei Spreitzenbarts

Blütenpracht. Im Garten von Theresia und Johann Spreitzenbart blühen derzeit die Hibiskusblumen in allen Farben. Die exotischen Blüten der Ziersträucher verwandeln alle Jahre das Anwesen zu einem Blumenparadies.



KURZ ZITIERT

Seite 19 / 04.08.2018
Druckauflage: 99.267 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 596,5

KURZ ZITIERT

” Jeder Euro, der bei der Ausbildung von jungen Menschen zu Fachkräften gespart wird, ist Zukunftsraub.“

Susanne Hofer (ÖGJ-Chefin)



AMS-Kürzungen: Bfi erwartet Kündigungswelle

Seite 20 / 04.08.2018

Druckauflage: 99.267 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.382,2

AMS-Kürzungen: Bfi erwartet Kündigungswelle

Wien, Innsbruck – Infolge der Kürzungen beim Förderbudget des Arbeitsmarktservice (AMS), deren genaues Ausmaß noch nicht bekannt ist, rechnet die Erwachsenenbildungsbranche mit einer Kündigungswelle. Beim Bfi Wien sind schon jetzt 50 Leute beim AMS-Frühwarnsystem angemeldet, weitere Kürzungen werden die gesamte Branche massiv treffen, sagte Bfi-Wien-Geschäftsführer Franz-Josef Lackinger.

Wie berichtet, könnte das AMS-Budget laut einem internen Papier von heuer 1,41 Mrd. Euro auf 1,05 Mrd. Euro im nächsten Jahr sinken. Unklar ist, ob das AMS eine Rückstellung von 220 Mio. Euro behalten und damit sein Budget auf 1,25 Mrd. Euro aufstocken können wird. Das Sozialministerium von Beate Hartinger-Klein (FPÖ) arbeitet laut eigenen Aussagen noch an der Erstellung des Budgets. Laut AMS-Vorstand Johannes Kopf soll der Finanzrahmen bis spätestens Ende August stehen, um die AMS-Maßnahmen für das kommende Jahr rechtzeitig planen zu können.

Auch Tiroler Sozialbetriebe fürchten (wie berichtet) weitere Einschnitte. Nach im Frühjahr bekannt gewordenen AMS-Kürzungen muss-



Wie viel Geld das AMS in Tirol im kommenden Jahr zur Verfügung haben wird, ist noch völlig offen.

Foto: Thomas Böhm/TT

ten für das kommende Jahr bereits 54 von rund 500 Stellen für die Integration von Langzeitarbeitslosen gestrichen werden. Auch in Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen drohen Einschnitte.

Die SPÖ geht von österreichweit 6000 Stellen in Sozialbetrieben aus, die durch die mutmaßlichen Kürzungen von AMS-Förderungen wegfallen könnten. Zudem

stünden 700 AMS-Planstellen infrage.

Von der Gewerkschaftsjugend kommt der Ruf nach einer Fachkräftemilliarde. Sie fordert einen Ausbildungsfonds (Fachkräftemilliarde), in den jene Firmen einzahlen, die nicht ausbilden, obwohl sie es könnten, und aus dem jene Betriebe, die selber qualitativ hochwertig ausbilden, Förderungen erhalten. (APA, TT, ecke)



Katsdorferin ist neue ÖGB-Jugendsekretärin

Seite 29 / 03.08.2018

Druckauflage: 23.662 | Reichweite: 68.620 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 113,93

GEWERKSCHAFT

Katsdorferin ist neue ÖGB-Jugendsekretärin

KATSDORF. Die 25-jährige Denise Wegschaider ist seit 1. August Jugendsekretärin im ÖGB Oberösterreich. Die Katsdorferin hat vor zehn Jahren im ÖGB eine Lehre als Bürokauffrau begonnen. Nachdem sie diese erfolgreich abgeschlossen hat, war sie in den vergange-



Foto: ÖGB

nen sieben Jahren als Organisationsassistentin in der Gewerkschaftsjugend tätig. In ihrer neuen Funktion als Jugendsekretärin hat sich Wegschaider zum Ziel gesetzt, die Themen der Gewerkschaftsjugend noch stärker an die Öffentlichkeit zu tragen.



"Das hat mit Journalismus nichts zu tun"

Seite 24 / 29.07.2018

Druckauflage: 113.897 | Reichweite: 303.000 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: € 3.844,5

„Das hat mit

Der schon mehrmals vom Presserat verurteilte „Wochenblick“ attackiert eine Journalistin – und erfährt Verbreitung durch einen Polit-Promi.

Carmen Baumgartner-Pötz

Wien – Ingrid Brodnig ist Kritik an ihrer Arbeit und Aufregung im Internet gewöhnt. In ihren Büchern „Hass im Netz“ und „Lügen im Netz“ geht die 33-Jährige den immer weiter um sich greifenden Phänomenen unserer Zeit auf den Grund. 2017 wurde die freie Journalistin und Autorin von der (damals noch SPÖ-geführten) Bundesregierung als ehrenamtliche digitale Botschafterin in die EU-Kommission entsandt – aufgrund ihrer Expertise.

Umso erstaunlicher, dass Vizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ) diese Woche über seinen Facebook-Account einen reißerischen Artikel des *Wochenblick* über bzw. gegen Brodnig geteilt hat. So wurde dieser auch durch andere FPÖ-Politiker verbreitet und erhielt eine Sichtbarkeit bei Fans der Partei, die er sonst nicht erreicht hätte.

Brodnig machte diesen Umstand auf Twitter öffentlich und kritisierte den Umstand, dass „der

Vizekanzler der Republik dubiose Medien teilt“, wie sie sagt. „Ich widme verunglimpfenden Postings und Kommentaren eigentlich nicht zu viel Zeit. Mich ärgert allerdings das Desavouieren von Journalistinnen. Und in dem Moment, in dem ein Mitglied der Bundesregierung so etwas verbreitet, muss man das thematisieren“, erklärt die Digitalexpertin gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*. Der Pressesprecher Straches wollte das Posting-Verhalten des Vizekanzlers nicht kommentieren.

Dass Politiker (aller Parteien) mediale Inhalte in den sozialen Netzwerken teilen und weiterverbreiten, ist an sich nichts Ungewöhnliches. Der *Wochenblick* allerdings scheint ein Fall für sich zu sein. Das oberösterreichische Online-Portal wurde bereits mehrfach vom Presserat gerügt oder verurteilt. In seiner aktuellen Entscheidung übt das freiwillige Selbstkontrollorgan der österreichischen Presse sogar massive Kritik an der Seite,

weil in einer Artikelserie über Flüchtlinge und Migration in Schweden die Leser „auf geradezu systematische Art und Weise getäuscht wurden“, wie es in der Rüge heißt. Alle fünf beanstandeten Texte, so der Senat 2 des Presserats, verstoßen gegen den Ehrenkodex für die österreichische Presse, unter anderem gegen Punkt 7 „Schutz vor Pauschalverunglimpfungen und Diskriminierung“ und Punkt 2.1 „Gewissenhafte Wiedergabe von Nachrichten“.

Presserat-Geschäftsführer Alexander Warzilek über die Methoden des Mediums: „Verzerrung hat dort System, es wird bewusst mit Falschmeldungen gearbeitet und auf Recherche verzichtet. Das hat nichts mit professionellem Journalismus zu tun, sondern ist Meinungsmache und Irreführung“, so Warzilek auf *TT*-Nachfrage. Der *Wochenblick* erkennt die Schiedsgerichtsbarkeit des Presserats nicht an, äußert sich allerdings immer wieder polemisch



Zahlreiche Flugpassagiere mussten gestern in München stundenlang warten.

Foto: Reuters/Dalder



"Das hat mit Journalismus nichts zu tun"

Seite 25 / 29.07.2018

Druckauflage: 113.897 | Reichweite: 303.000 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: € 3.844,5

Journalismus nichts zu tun“



Polemik, Verzerrung, Falschmeldungen: Nicht alles, was in manchen Zeitungen oder deren Websites steht, eignet sich zum weiterverbreiten.

Symbofoto: iStock

über diesen. „Auf diesen Dialog steigen wir nicht ein“, sagt Warzilek, „wir behandeln die Fälle wie alle anderen auch.“

Brodnig ist ins Visier des *Wochenblick* geraten, nachdem sie mit einem Kollegen im Nachrichtenmagazin *profil* schon mehrmals kritische Ge-

schichten über das Medium und dessen Nähe zur FPÖ veröffentlicht – und die Finanzierung hinterfragt hat. „Das Blatt stellt immer wieder Einzelne an den Pranger – Journalisten, aber auch Historiker oder etwa Gewerkschafter“, weiß Brodnig. Schon öfter musste das Blatt

aufgrund seiner Berichterstattung vor Gericht: Im März ist das Online-Portal am Landesgericht Ried im Innkreis wegen übler Nachrede zur Zahlung von 3000 Euro verurteilt worden (nicht rechtskräftig). Inhaltlich ging es um die Berichterstattung über den Abbruch eines

Extremismus-Vortrages an einer Linzer Schule auf Intervention eines FPÖ-Nationalratsabgeordneten. Dem Vortragenden wurde in dem Artikel vorgeworfen, von den Schülern „Eintrittsgeld“ abkassiert zu haben. In einem anderen Fall wehrte sich die Gewerkschaftsjugend

Oberösterreich gegen den Vorwurf, dass AK-Gelder für ein „Antifa-Seminar“ – eigentlich eine Bildungsreise über die Hintergründe der Franco-Diktatur – verwendet wurden. Der *Wochenblick* musste eine Unterlassungserklärung unterzeichnen, ein Teil des Prozesses läuft noch.



MENSCHEN, ÜBER DIE MAN SPRICHT

Seite 14 / 25.07.2018

Reichweite: 19.025 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 78,75

MENSCHEN, ÜBER DIE MAN SPRICHT



Helfried Reichl,
Deutsch
Kaltenbrunn

Helfried Reichl, der seit 2015 das Lokal „Reichl's“ in Deutsch Kaltenbrunn führt, hat in der Vorwoche das Gasthaus in der alten Volksschule in Rohrbrunn neu eröffnet. Geöffnet ist das Lokal montags und von Freitag bis Sonntag (Seite 23).

Bernhard Hirczy,
ÖVP-Landtagsabgeordneter Jennersdorf



„Im Bezirk Jennersdorf gehen in den nächsten zehn Jahren sieben von zehn Hausärzten in Pension. Das Problem wird durch die besseren Kassenverträge in der Steiermark verschärft“, warnt Hirczy (Seite 22).



Kevin Sifkovits,
Vorsitzender der
SJ Güssing und
ÖGJ-Sekretär

„Der 12 Stunden-Tag beeinträchtigt die Zukunft unserer Jugend“, ist Kevin Sifkovits überzeugt. „Bei weniger zur Verfügung stehender Freizeit wird die Bereitschaft sinken, sich ehrenamtlich zu engagieren“, so Sifkovits abschließend.



Regierungs-Ärger über Van der Bellen

Seite 8 / 19.07.2018

Druckauflage: 70.120 | Reichweite: 315.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.639,38

Regierungs-Ärger über Van der Bellen

Kritik. Nach der Rüge für Harald Vilimsky fordert die FPÖ den Bundespräsidenten auf, zur „notwendigen Überparteilichkeit“ zurückzukehren. Auch in der ÖVP ist man irritiert.

Wien. Nach der Kritik von Bundespräsident Alexander Van der Bellen an FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky wegen dessen Rücktrittsaufforderung an EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker schlägt die FPÖ zurück. Christian Hafenecker, zweiter Generalsekretär neben Vilimsky, warf Van der Bellen am Mittwoch Einseitigkeit vor und forderte ihn auf, zur Überparteilichkeit zurückzukehren.

So wie die Kritik Vilimskys an Juncker in einer Demokratie erlaubt sei, könne selbstverständlich auch der Bundespräsident seine Meinung kundtun, aber es dürfe nicht mit zweierlei Maß gemessen werden, so Hafenecker in einer Aussendung. Derart einseitig habe zuletzt Thomas Klestil das Bundespräsidentenamt wahrgenommen.

Dann listete Hafenecker einige Beispiele auf: „Wo war der Bundespräsident die letzten Wochen, als Gewerkschafter zum Sturz der

Regierung aufgerufen haben? Als die SPÖ vom Ständestaat gesprochen hat? Die Regierung als Arbeitverräter beschimpft wurde? Austrofaschismus von SPÖ-Chef Kern vorgeworfen wurde? Und wo

“

Vilimsky [. . .] beschimpft Juncker in einer unflätigen Art, und niemand aus der Regierung reagiert darauf.

Alexander Van der Bellen,
Bundespräsident

blieb die Rüge des Bundespräsidenten, als Abgeordneten der Regierungsparteien von der Gewerkschaftsjugend Pflastersteine vor ihre privaten Türen gelegt wurden?“ Van der Bellen solle seine „grüne Sommerbrille“ wieder abnehmen und „zur notwendigen Ausgewogenheit“ zurückkehren.

Auch in der ÖVP war man über Van der Bellen's Kritik alles andere als erfreut. Zumal sich der Bundespräsident nicht nur über Vilimskys „unflätige Art“ beschwert hatte, sondern auch über die Nichtreaktion aus dem Bundeskanzleramt: „Zu sagen, dazu nichts zu sagen, das empfinde ich als zu wenig“, meinte Van der Bellen in den „Vorarlberger Nachrichten“. Das Büro von Kanzler Sebastian Kurz gab allerdings auch am Mittwoch keine Stellungnahme dazu ab.

Dafür wies Jean-Claude Juncker den Vorwurf Vilimskys, er wäre beim Nato-Gipfel vergangene Woche betrunken gewesen, erneut zurück. Grund für sein Straucheln seien gesundheitliche Probleme gewesen, versicherte der EU-Kommissionspräsident. Demnach leidet Juncker seit Jahren an Rückenproblemen - beim Nato-Gipfel habe er außerdem einen akuten Ischiaskampf gehabt. (red./APA)



Juncker zur FPÖ: "Auf euren Kleinkram lach' ich"

Seite 9 / 19.07.2018

Druckauflage: 91.808 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 2.672,27

Juncker zur FPÖ: „Auf euren Kleinkram lach' ich“

Mit Spott und Ironie reagiert EU-Kommissionspräsident auf Vilimsky. Die FPÖ wiederum attackiert den Bundespräsidenten. Die ÖVP schweigt.

Von Michael Sprenger

Wien – Die klaren Worte des Staatsoberhauptes gegen die verbalen Attacken von FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky gegen EU-Kommissar Jean-Claude Juncker verfehlten nicht ihre Wirkung. Zumindest nicht bei der FPÖ und Juncker selbst.

Während die Mitglieder der Bundesregierung weiter sich in Schweigen hüllen, rückte am Mittwoch der zweite FPÖ-Generalsekretär, Christian Hafenecker, aus, um Bundespräsident Alexander Van der Bellen Einseitigkeit vorzuwerfen. Zugleich fordert er ihn zur Rückkehr zur Überparteilichkeit auf. Es stehe Van der Bellen selbstverständlich zu, Kritik zu üben, aber derart einseitig habe zuletzt Thomas Klestil das Bundespräsidentenamt wahrgenommen. Van der Bellen solle seine „grüne Sonnenbrille“ wieder abnehmen und zur „notwendigen Ausgewogenheit“ zurückkehren“, forderte Hafenecker.

Was war passiert? Alexander Van der Bellen reagierte auf die Angriffe Vilimskys, der Juncker unterstellte, beim NATO-Gipfel alkoholisiert gewesen zu sein. Der FPÖ-Politiker forderte den Kommissionspräsidenten zudem zum Rücktritt auf. Juncker erklärte gestern erneut, wonach er ausschließlich gesundheitliche Probleme gehabt habe.

In einem Interview mit der *Tiroler Tageszeitung* ging



EU-Kommissionspräsident Juncker zeigt sich überrascht über die große Zahl an Ischias-Experten in Österreich. Bundespräsident Van der Bellen übte scharfe Kritik an den „unflätigen“ Attacken auf Juncker. Foto: APA/Schlagner

Van der Bellen überraschend scharf mit Vilimsky und der Regierung ins Gericht: „Ich finde die Aussagen Vilimskys unerhört. Die Bundesregierung bekennt sich zu einem proeuropäischen Kurs. Zugleich ist der FPÖ-Generalsekretär Mitglied im Klub der europafeindlichen Parteien im EU-Parlament. Und ausgerechnet während der österreichischen Ratspräsidentschaft beschimpft ebendieser Generalsekretär den Chef der EU-Kommission auf unflätige

Weise.“ Und die Regierungsspitze schweigt zu alledem. Hafenecker meint hingegen: „Wo war der Bundespräsident die letzten Wochen, als Gewerkschafter zum Sturz der Regierung aufgerufen haben? Als die SPÖ vom Ständestaat gesprochen hat? Die Regierung als Arbeitverräter beschimpft wurde? Austrofaschismus von SPÖ-Chef Kern vorgeworfen wurde? Und wo blieb die Rüge des Bundespräsidenten, als Abgeordneten der Regierungsparteien Pflastersteine und Grablichter von der Gewerkschaftsjugend vor deren private Türen hingelegt wurden?“

Der EU-Kommissionspräsident reagierte mit Spott und Hohn auf die Angriffe der FPÖ – und verwendete dabei ein Zitat von Christian Morgenstern: „Auf euren Kleinkram lach' ich“, antwortete er am Mittwoch auf eine Journalistenfrage.

Juncker blieb der Ironie treu und wunderte sich, wie viel medizinisch geschulte Experten für Ischias es in Österreich gebe. Er habe beim NATO-Gipfel Ischias-Probleme und zusätzlich Krämpfe in den Beinen gehabt. Auch wenn andere seinen Gesundheitszustand kommentierten, sei dies kein Grund für ihn, dies auch zu tun. Juncker forderte auf Fragen, ob Alkohol dabei im Spiel war, „Respekt“. Er sei wirklich beeindruckt, wie groß das Interesse an dieser Randfrage sei.



Fünf Jahre Sommerlaune

Seite 87 / 17.07.2018

Druckauflage: 6.753 | Reichweite: 22.082 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 743,49

4 Die Dorfbewohner von Witzendorf und Mooshöfe feierten mit einem Dorffest den 100-jährigen Geburtstag ihrer Glocke und 20 Jahre Kapelle. Tatkräftige Unterstützung bekamen sie von der Freiwilligen Feuerwehr Waitzendorf mit Kommandant **Leopold Sieder** an der Spitze. Vorbeigeschaut haben auch Stadtrat **Markus Krempl-Spörk** sowie Gemeinderat **Josef Brader**.

Und noch einen weiteren Grund zur Gratulation hatten die Gäste. Das Gasthaus in Witzendorf gibt es ebenfalls bereits seit 100 Jahren. Wirt **Richard Goiser** bekam dafür von Wirtschaftskammer-Obmann **Norbert Fidler** eine Urkunde und eine Medaille überreicht.

Ein Treffen mit den Amigos

5 Bei der NÖN konnten Fans die Amigos treffen, die gerade unterwegs sind, um ihre neue CD „110 Karat“ zu präsentieren. In geselliger Runde erzählten die Schlagerstars **Karl-Heinz**

Fünf Jahre Sommerlaune

6 Sommer, Sonne und jede Menge Spaß verspricht das Splash Hard am Ratzersdorfer See. Der Event der AK young ging mit einem bunten Programm und jeder Menge Musik in die fünfte Runde. Die lieferten als Headliner das Wiener DJ-Duo Möwe mit **Melanie Ebietoma** und **Clemens Martinuzzi** sowie Flowrag, die bereits letztes Jahr das Publikum am Ratzersdorfer See rockten. Das Meet & Greet der NÖN mit **Florian Ragendorfer** und **Richard Oliver Gillissen** gewannen **Birgit** und **Leonie Hartmann**.

Die sportlichen Seiten des Festivals von Volleyball bis Stand-up-Paddling schauten sich die Ski-Stars **Kathi Gallhuber**, **Christoph Krenn** und **Marc Digruber** an. Unter die vielen Jugendlichen und Familien mischten sich auch Arbeiterkammer-NÖ-Präsident **Markus Wieser**, Vizepräsidentin **Gerda Schilcher** sowie Landtagsabgeordneter **René Pfister** und ÖGJ-Vorsitzende **Susanne Hofer**.



Feierten die Jubiläen von Glocke, Gasthaus und Kapelle: Sonja Goiser, Norbert Fidler, Leopold Sieder, Richard Goiser, Anna Sieder, Helga Goiser, Johann Pruckner, Markus Krempl-Spörk und Josef Brader.

Foto: priva



Starttreff bei der NÖN: Die Amigos Bernd (l.) und Karl Heinz Ulrich (r.) mit Ingeborg Haag, Anna Jedlicka, Jürgen Bahr sowie den NÖN-Praktikantinnen Lena und Michelle. Foto: Marschi.



Melanie Ebietoma (links) und Clemens Martinuzzi (rechts) alias Möwe plauderten mit den Meet & Greet-Gewinnern Birgit Hartmann und Marina Bauser aus St. Pölten.



Gerda Schilcher, Marc Digruber, Markus Wieser, Kathi Gallhuber und Christoph Krenn feierten mit Philipp Navratc, Lisa Ehrenreich, Heidemarie Strommer und Andreas Ehrenreich den fünften Geburtstag des Splash Hard am Ratzersdorfer See.

Fotos: Maria Prchal



Birgit und Leonie Hartmann gewannen beim NÖN-Gewinnspiel ein Treffen mit Florian Ragendorfer und Richard Oliver Gillissen von Flowrag.

Mehr Fotos auf st-pölten.NÖN.at



Pflastersteine: Jetzt ermittelt Staatsanwalt

Seite 6 / 10.07.2018

Druckauflage: 565.908 | Reichweite: 523.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.661,25

Jung-Gewerkschafter drohen nach Protest rechtliche Folgen **Pflastersteine: Jetzt ermittelt Staatsanwalt**

Den betroffenen Mitgliedern der ÖGB-Jugend könnten nun rechtliche Folgen drohen.

Salzburg/Wien. Nach den Protestaktionen mit Pflastersteinen gegen das neue Arbeitszeitgesetz der Bundesregierung in der Vorwoche hat die Staatsanwaltschaft Salzburg ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Konkret geht es um zwei Salzburger ÖGB-Angestellte die Grablichter bzw. Pflastersteine vor den Büros von



ÖGBler platzieren Pflasterstein.

ÖVP- und FPÖ-Mandataren platziert hatten.

Das ist aber nicht das einzige Verfahren, das den beiden droht: Nachdem oe24 über die beiden Jung-Gewerkschafter berichtet und

ein Überwachungsvideo veröffentlicht hatte, schritten ihrerseits zwei FPÖ-Abgeordnete zur Tat: Volker Reifenberger und Christian Pewny zeigten die beiden wegen des Verdachts der „Nötigung von Mitgliedern eines verfassungsmäßigen Vertretungskörpers“ an. Bei diesem Delikt liegt die Strafandrohung sogar zwischen sechs Monaten und 5 Jahren. Für die Gewerkschafter gilt die Unschuldsvermutung.



ÖGB-Affäre: Das Chat-Protokoll

Seite 7 / 08.07.2018

Druckauflage: 434.801 | Reichweite: 511.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 3.236,25



Polizei ermittelt

Wien. Die Aktion hatte für Aufsehen gesorgt: Am Donnerstag, als ÖVP und FPÖ im Parlament das Gesetz zum 12-Stunden-Tag durchzogen, hatten einige Abgeordnete vor ihrem Büro oder ihrer Privatadresse Pflastersteine und Grablichter vorgefunden. Freitag wurde dann durch ein Video einer Überwachungskamera bekannt, dass Funktionäre der Gewerkschaftsjugend hinter diesem „Anschlag“ gesteckt hatten. Gegen sie wird jetzt auch von der Polizei ermittelt.

Der ÖGB distanzierte sich umgehend. Jetzt wurde ÖSTERREICH aber der Chat-Verlauf einer WhatsApp-Gruppe zugespielt, der an dieser Distanzierung zweifeln lässt. Die erste Reaktion eines Mitglieds auf die ÖSTERREICH-Enthüllung des „Pflasterstein-Täters“ hat nur vier Buchstaben: „Fuck“.

Ein weiteres Mitglied des Jugendvorstands kommentiert ironisch: „Bin 3 Wochen weg und ihr werdet kriminell ...“ Plus: vier Smileys.

Abschließend wird das „Wording“ ausgegeben: Falls jemand von Medien kommentiert wird ... Das war keine ÖGJ- oder ÖGB-Aktion. Wir haben nichts davon gewusst.“



„Fuck“ – lapidarer Tweet zur ÖSTERREICH-Aufdeckerstory.

Videobeweis belastet

- Steine und Grablichter vor Politikertüren
- Tanja Graf geschockt, FP macht Anzeige
- Präsident Katzian „ermahnt“ Aktionisten

Video-Aufnahmen aus der ÖVP-Parteizentrale in der Merianstraße belasten jetzt zwei Mitglieder der Salzburger Gewerkschaftsjugend: Sie haben vor den Türen von ÖVP- und FPÖ Abgeordneten Grablichter, Steine und Schilder hinterlegt. ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian „ermahnte“ die Aktionisten, die Polizei ermittelt.

Am 9. November gelobte die Managerin Tanja Graf (43) aus Hallein als neu gewählte Abgeordnete Treue der Republik. Seither ist sie

begeisterte Mandatarin, die Mountain-Bikerin übt nun auch die Funktion der Sportsprecherin in der Volkspartei aus.

Tanja Graf leitet in Salzburg eine Top-Firma, die an der Salzach 200 und in ganz Österreich 1300 Beschäftigte hat: Die Personaldienstleistungsgesellschaft „25“.

Der Name? Eine Marketing-Strategie, denn gute Fachkräfte findet man im Handwerk und im Gewerbe, im kaufmännischen Bereich, für die Industrie sowie in Klein- und Mittelbetrieben immer schwieriger. 25 Euro erhalten die Mitarbeiter nach einem genau ausgeklügelten Prämiensystem für ein gutes Feedback.

„Das hat uns auf dem Mark ziemlich geholfen,“ zieht die Managerin Bilanz.

Umso geschockter war sie, als vor der Eingangstür ihres Büros das Schild („Sie zerstören den sozialen Frieden!“), der Stein und die Grabkerze lagen: „Eine schockierende Vorgangsweise!“

Auch Peter Haubner, Abgeordneter mit Jahrzehnte langer Erfahrung, ist bestürzt: Vor seiner Büro-Türe

lag ebenso die Friedhofs- Dekoration und bei ihm lautete der Text: „Sie nehmen den Kindern ihre Eltern!“

Speziell zugeschnitten hatten die vorerst Unbekannten den Text für den FPÖ-Abgeordneten Volker Reifenberger: „Als Burschenschafter sollten Sie lieber zur Mensur gehen, als in den Nationalrat!“ Adressat war auch Christian Pewny, ebenfalls FP-Abgeordneter.



Foto: Franz Neumayr

Die Kamera filmte alles mit

Zum Verhängnis wurde den Tätern ihre Aktion bei der ÖVP-Zentrale in Schallmoos: Die wird nämlich mit einer Videokamera überwacht.

Prompt fand sich die Szene wieder: Zwei Mitglieder des ÖGBs sind darauf zu sehen, wie sie Stein und Grabkerze deponieren.

Sofort stellte die Volkspartei **krona.at** das Video



Der Video-Beweis: Hinterlegung des Grablichts und des Steins bei der ÖVP-Zentrale in der Salzburger Merianstraße.



Geschockt war Tanja Graf: Ein Grabstein vor der Eingangstür



Das Spezial-Plakat für ...



... Volker Reifenberger (FP)

Gewerkschaftsjugend

zur Verfügung, aus datenschutzrechtlichen Gründen werden bei **krona.at** die Gesichter unkenntlich gemacht.

ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian gab am Freitagnachmittag zu, dass es sich um zwei junge Funktionäre des ÖGB-Salzburg handelt. Er wolle sie „ermahnen.“ Die beiden (es gilt die Unschuldsvermutung) waren auch bei der großen ÖGB-Demo in Wien.

Die Aktion scheint generalstabsmäßig vorbereitet, die Schriften sind im gleichen Stil gehalten, das 12-Stunden-Logo ist zu sehen.

Ein kleiner Pflasterstein spielte beim ÖGB-Kongress auf dem Rednerpult eine große Rolle: Damit sollte gezeigt werden, dass der *fiktive* „Pflasterer Günther“ statt bisher 3,5 Tonnen Steine in einem 8-Stunden-Tag um 1,8 Tonnen mehr bei einem 12-Stunden-Tag heben muss.

Der ÖGB-Abgeordnete Josef Muchitsch zog die Notbremse: „Ein Pflasterstein darf im 21. Jahrhundert kein Zeichen von Gewalt sein!“

Die betroffenen Politiker erstatteten Anzeige wegen Verdacht auf gefährliche Drohung und Nötigung.

Anna Dobler
Hans Peter Hasenöhl



Seit 9. November ist Tanja Graf für die ÖVP im Nationalrat. Unser Bild zeigt die erfolgreiche Managerin aus Hallein mit einem Glücksbringer beim „Krone“-Schlagzeilenempfang.



Schild vor der VP-Zentrale



Aktivisten
Stojan Dobras und
Branislav Dubraja
von der Gewerkschaft.

SIE stecken hinter Pflaster- stein-Aktion



Drohung
ÖVP- und FPÖ-
Abgeordnete fühlen
sich bedroht.

VIDEO: Hier werden
die Pflastersteine
an ÖVP »geliefert«



1
Hier legt Gewerkschafter
den Stein vor die Tür.



2
Der zweite ÖGBler stellt
noch die Grabkerze dazu.



3
Sie begutachten kurz ihr
Werk – und ziehen dann ab.

Aktion in Salzburg Jung-ÖGBler mit Kerzen & Pflasterstein

Ein Video zeigt, wie Salzburger Gewerkschafter Pflastersteine vor ÖVP-Büro platzieren.

Salzburg/Wien. Es war der Aufreger beim Beschluss des 12-Stunden-Tags im Parlament: Weil ÖVP- und FPÖ-Abgeordnete vor ihren Büros Pflastersteine und Grablichter fanden, warfen sowohl ÖVP-Klubchef August Wöginger als auch sein FPÖ-Kollege Johann Gudenus dem ÖGB vor, mit Gewalt zu drohen.

Am Freitag der nächste Knalleffekt – die Aktion kam aus dem ÖGB: oe24 wurde ein Video einer Überwachungskamera zugespielt, das zeigt, wer dahintersteckt. Zu sehen sind zwei ÖGB-Jugendfunktionäre, die die Pflastersteine und Grablichter in der Nacht auf Donnerstag vor Adressen von ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten platziert haben.

Wie oe24-Recherchen ergaben, handelt es sich um den Salzburger ÖGB-Landesjugendsekretär Stojan Dobras (Gewerkschaft PRO-GE) und

Branislav Dubraja von der Vida. oe24 versuchte beide zu erreichen – keine Antwort.

Eine solche gab dafür ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian, der in ÖSTERREICH Klartext sprach: „Ich distanzieren mich von der Aktion, sollten die beiden das in ihrer Freizeit gemacht haben, dann werde ich mit ihnen ein Gespräch führen – so geht das nicht.“

Gewerkschafter schütteln zwar den Kopf über die Aktion, sagen aber, dass der Pflasterstein keine Drohung sei – ÖGB-Organisationschef Willi Mernyi hatte einen 17 kg schweren Pflasterstein beim ÖGB-Kongress auf dem Rednerpult liegen, um zu verdeutlichen, dass ein Pflasterer namens Günther im Laufe eines 12-Stunden-Tags 5,3 Tonnen über sein Kreuz heben muss.



ÖSTERREICH

Seite 7 / 07.07.2018

Druckauflage: 434.801 | Reichweite: 511.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 3.236,25



„Erst der Anfang, nicht das Ende“

Seite 12 / 01.07.2018

Druckauflage: 238.698 | Reichweite: 582.000 | Dokumentengröße: 2/3 | Werbewert: € 10.993,22

„Erst der Anfang, nicht das Ende“

REPORTAGE. Fast 100.000 Menschen hatten sich am Heldenplatz in Wien versammelt – aus der Demonstration gegen den 12-Stunden-Tag wurde das machtvolle Zeichen, das sich die Arbeitnehmervertretung gewünscht hatte.

Von Claudia Gigler

Schon eine Stunde vor Beginn der Demonstration zeichnet sich ab, dass es ein Mega-Event werden wird. Bus um Bus rollt hinter dem Wiener Westbahnhof an und spuckt ein fröhliches Völkchen von Werktätigen aus, die den freien Samstag – für die Wiener der erste Ferientag – und den ersten Sonntag seit Langem nützen, um für die gerechte Sache ins Feld zu ziehen. Teils sind Luftballons und Transparente bereitgestellt, um der Menge das entschlossene Gesicht des Protests zu geben, teils bringen die Arbeitnehmer aus allen Winkeln des Landes ihre eigenen Transparente mit.

Die Ersten ziehen schon langsam los, als die Letzten noch gar nicht den Bussen entstiegen sind – es wird ein einziger, sich über mehr als vier Stunden hinziehender Zug in Richtung Heldenplatz, auf dem sich alles gesammelt hat, als ÖGB-Chef

Wolfgang Katzian, beflügelt vom Erfolg, in die Menge ruft: „Das war erst der Anfang der Proteste und definitiv nicht das Ende. Wir werden Widerstand leisten mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen!“

Der Gegner, die Bundesregierung, ist nicht anwesend, zum Teil nicht einmal in Wien, schließlich gilt es, im steirischen Schladming die Übernahme der EU-Präsidentschaft zu zelebrieren. Das tut der Stimmung keinen Abbruch: „Wir sind viele“, sagt Postgewerkschafter Helmut Köstinger. „Und wir sind laut.“

Allerdings. Empfindliche flüchten sich vor dem ohrenbetäubenden Lärm an den Rand des Zuges. „Es hilft der Regierung nichts, sich in Schladming zu verstecken“, setzt Köstinger noch einmal nach.

Und dann lässt er sich hinreißen, auch gleich noch „die unsoziale und ungerechte Regie-

rung stürzen“ zu wollen. Da muss ÖGB-Chef Wolfgang Katzian später relativieren. Selbstverständlich akzeptiere der ÖGB jede demokratisch gewählte Regierung, aber nicht automatisch jedes Vorhaben.

Schließlich ist auch der ÖGB-Vizepräsident der Christgewerkschafter mit von der Partie, auch er spricht eine klare Sprache: Er sei nicht da, um die Regierung zu stürzen, sondern um die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern. „Es geht um die Sozialpartnerschaft“, ruft Norbert Schnedl, und die lasse man sich nicht nehmen. „Wir wollen Verhandlungen. Wir fordern Mitbestimmung!“ Der aufmüpfige Tiroler AK-Präsident Erwin Zangerl, ebenfalls ein Schwarzer, marschiert mit im Zug.

Schnedl vergisst auch nicht, den vielen Polizisten einen Dank abzustatten, die omnipräsent sind, aber sich dezent im



ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian

Hintergrund halten. Nur einmal kommt eine kleine Missstimmung auf, als die Polizei von nur 25.000 bis 30.000 Demonstranten spricht, obwohl es spürbar ist, dass man an der Hunderttausendermarke kratzt. „Das Problem heißt Kickl“, tönt es von der Bühne. Dann geht man zur Tagesordnung über.

Die Freiwilligkeit, an die keiner glaubt, der Aufschub von Freizeitausgleich oder Überstundenauszahlung auf den Sankt-Nim-



”

Die Abschaffung der Jugendvertrauensräte ist unfassbar. Unser Widerstand hat Kraft. Einen Finger könnt ihr uns brechen, eine Faust nicht!

Susanne Hofer,
GPA-djp-Jugendvorsitzende





„Erst der Anfang, nicht das Ende“

Seite 13 / 01.07.2018

Druckauflage: 238.698 | Reichweite: 582.000 | Dokumentengröße: 2/3 | Werbewert: € 10.993,22

beflügelt vom Erfolg: „Wir werden Widerstand leisten, mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen!“

merleins-Tag, die Gefahr für die Gesundheit, die Einschränkung der Freizeit, die Abschaffung der Jugendvertrauensräte – und immer wieder die Fassungslosigkeit über „die Ausschaltung der Betriebsdemokratie“, wie es der ÖGB-Chef formuliert, die Ausschaltung der Betriebsräte in Bezug auf Vereinbarungen über die Mehrarbeit. „Was kommt als Nächstes?“, fragt sich Katzian.

Die SPÖ ist prominent mit dabei, Parteichef Christian Kern,

Steirer-Chef Michael Schickhofer, der Wiener Bürgermeister Michael Ludwig. Baugewerkschafter und Nationalratsabgeordneter Josef Muchitsch zieht blank:

Wenn sie den Arbeitskampf wollen, dann sollen sie ihn kriegen.“

Nicht nur einmal kriegt der abwesende Jungkanzler sein Fett ab. „Wenn du einen Bundeskanzler hast, der noch keinen Betrieb drei Monate lang von innen gesehen hat, dann ist es

klar, warum der sich einen 12-Stunden-Tag vorstellen kann“, formuliert Katzian-Vorgänger Erich Foglar. Auch Vida-Gewerkschafter Roman Hebenstreit „drückt das Geschwafel nicht mehr durch“.

Die Bühne am Heldenplatz ist heute auch Bühne für die wahren Helden der Arbeit: ein Pflasterer, eine Verkäuferin, ein Lagerarbeiter, eine Zwiernerin, eine Büroangestellte schildern ihren Alltag. „Zwölf Stunden am Tag, 60 Stunden in der

— ANZEIGE —

Woche – das schaffen wir nicht!“

Frägt doch das Volk“, spielt Katzian zum Schluss auf die Lust der Regierung zu Volksbefragungen an. Es war die größte Demonstration seit den Protesten gegen die schwarz-blaue Pensionsreform im Jahr 2003. Am Montag geht es weiter mit Betriebsversammlungen. Die Regierung wird sich warm anziehen müssen, auch wenn der Hochsommer vor der Tür steht.

“

Der zentrale Konflikt ist nicht der zwischen Menschen verschiedener Herkunft oder Glaubens. Hier steht unser Leben gegen die Profite.

Lisa Mittendrein,
Sprecherin von Attac



“

Die haben das Arbeitszeitgesetz als Schutzgesetz nicht verstanden. Wer würde Stopptafeln abmontieren, nur weil die meisten eh brav fahren?

Barbara Teiber,
Vorsitzende der GPA-djp



"Werden das verhindern"

Seite 4 / 01.07.2018

Druckauflage: 71.602 | Reichweite: 207.646 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 1.106,89

Gewerkschaft mobilisierte 80.000 Menschen, um am Heldenplatz gegen Regierungspläne zu demonstrieren

„Werden das verhindern“

Großdemo in Wien. 80.000 protestierten gegen den 12-Stunden-Tag

Ein weißer Kreis, rot umrandet, und mittendrin eine fett durchgestrichene Zwölf: Wer Samstagnachmittag rund um den Wiener Heldenplatz unterwegs war, dem begegnete das Symbol des Widerstandes sprichwörtlich bei jedem Schritt.

Parallel zur Planai-Wanderung der Regierung (siehe Artikel links) hat der Gewerkschaftsbund ÖGB in Wien zu einer Protestveranstaltung geladen. Und die Sticker mit dem Nein zum 12-Stunden-Tag waren das häufigste Zeichen der Sympathisanten.

100.000 waren es laut ÖGB, rund 80.000 laut Polizei. Mit Schildern und Pfeifenzogen sie durch die Stadt.

Und der Protest war sowohl was den Ton als auch was die Inhalte angeht bisweilen unterschiedlich – im Publikum wie auf der Bühne.

Susanne Hofer etwa, die Chefin der Gewerkschaftsjugend, bemühte sich angesichts der geplanten Änderungen nicht groß um Diplomatie. Stattdessen schleuderte sie der Regierung entgegen: „Wir lassen uns nicht auf den Schädel scheißen!“

Postgewerkschafter Helmut Köstinger rief gar zum Sturz der Regierung auf – und sorgte kurzfristig für interne Irritationen – immerhin waren alle Fraktionen des ÖGB vertreten, auch die

Christgewerkschafter. Und deren Chef Norbert Schnedl sah es geboten klarzustellen, dass man nicht Türkis-Blau stürzen, sondern die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer verbessern wolle.

Bis auf Köstingers rhetorischen Ausritt war man sich im Grunde einig: Die Regierung muss die geplanten Änderungen im Arbeitszeitgesetz überdenken, oder besser: ganz zurücknehmen.

Professionell

Die Art und Weise, wie der Gewerkschaftsbund den Protest organisierte, war durchaus professionell: Da wurden Vertreter aller Teilgewerkschaften auf die Bühne gebeten, um an ihrem Alltag zu erklären, warum ein 12-Stunden-Tag oder die 60-Stunden-Woche mit dem eigenen Arbeitsleben nicht vereinbar ist.

„Wer holt die Kinder aus dem Kindergarten ab, wenn mein Mann und ich zwölf Stunden arbeiten?“, fragte eine Büroangestellte.

Die Chefin der Angestelltenengewerkschaft, Barbara Teiber, holt sogar die ÖVP-Wirtschaftsministerin zur Hilfe: „Wenn selbst die Wirtschaftsministerin an die Arbeitgeber appelliert, das geplante Gesetz nicht auszunutzen, dann müssen doch bei allen im Land die Alarml Glocken schrillen!“

Wieder und wieder wird daran erinnert, dass jetzt die Maßnahmen beschlossen werden, die Großspender von Sebastian Kurz vor und im Wahlkampf gefordert hätten. Die Industriellenvereinigung bestellt, die Regierung liefert. Das ist die Erzählung, die der ÖGB unter die Menschen bringen will. Und damit sie nachhaltig im Gedächtnis bleibt, werden an diesem Nachmittag mehrfach TV-Auftritte von IV-Boss Georg Kapsch eingespielt. Apropos TV: Prominent zu sehen ist bei der ÖGB-Demo auch FPÖ-Chef und Vizekanzler Heinz-Christian Strache.

Es gibt einen Fernsehauftritt von ihm, in dem er einer besorgten Frau erklärt, wie sie sich gegen einen 12-Stunden-Tag wehren kann: „Sie sagen einfach zu ihm: Ich habe Kinder zu versorgen.“ Genau dieser Satz wird auf der ÖGB-Bühne gezeigt – was folgt: Pfiffe, Schreie, Buh-Rufe. Hier glaubt niemand daran, dass Arbeitnehmer einfach Nein sagen, wenn der Chef sich Überstunden wünscht.

Aber vielleicht muss es auch gar nicht dazu kommen. Denn geht's nach Rainer Wimmer, dem Chef der Gewerkschaft Proge, „dann werden wir das neue Gesetz zu verhindern wissen“.

– CHRISTIAN BÖHMER



ÖGB-Chef Wolfgang Katzian zum 12-Stunden-Tag: „Wir werden Widerstand leisten mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen“

Verspätungen bei ÖBB und Postbus

Mitarbeiter der ÖBB-Postbus GmbH sowie der ÖBB werden Montagfrüh zwischen 6 und 9 Uhr Betriebsversammlungen abhalten. Der Betriebsrat informiert die Mitarbeiter über die Auswirkungen der Änderungen im Arbeitszeitgesetz. Die Konsequenz ist, dass es am Montag zu Einschränkungen beziehungsweise Verspätungen beim Zug- und Busverkehr kommen wird.